



Pädagogisches Konzept des Montessori-Kinderhaus

Stand 01.08.2024

Liebe Eltern!

Diese Konzeption ist in Zusammenarbeit mit allen pädagogischen Fachkräften des Montessori-Kinderhaus entstanden und spiegelt unsere pädagogische Arbeit und unsere Grundsätze im Kinderhaus wider. Die Konzeption macht deutlich, welche pädagogischen Schwerpunkte wir in der täglichen Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern setzen und verschafft einen Überblick über Struktur, Zielsetzung und Arbeitsweise unserer Einrichtung.

Die Konzeption ist dynamisch und soll das Leben und Lernen im Kinderhaus begleiten und dokumentieren. Sie ist kein starres Handlungsmuster, sondern lebt vielmehr davon, sich an ihr zu messen und sie immer wieder in ihren Details zu hinterfragen. Unser Ziel ist es die Konzeption im Laufe des Kitajahres Stück für Stück zu ergänzen und immer wieder auf ihre Aktualität zu prüfen.

Unser Ziel in der pädagogischen Arbeit ist, die Kinder in ihrer Individualität anzunehmen, zu fördern und zu bestärken, damit sie sich zu starken und selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln können.

Über die Lektüre dieser Konzeption hinaus steht euch das Team jederzeit für Fragen und/oder Anregungen zur Verfügung.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen.

Das Team des Montessori-Kinderhaus e.V.

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeines zum Haus	3
1.1. Geschichte der Einrichtung	3
1.2. Umfeld der Einrichtung	3
1.3. Räumlichkeiten und Ausstattung	4
1.4. Personal.....	5
1.5. Öffnungs- und Schließungszeiten.....	6
1.6. Träger und Organisationsstruktur	6
2. Rechtliche Grundlagen unserer Arbeit.....	7
3. Pädagogische Ausrichtung	8
3.1. Menschenbild/ Bild vom Kind	8
3.2. Rolle der pädagogischen Fachkraft	8
3.3. Die Montessori-Pädagogik	9
3.4. Partizipation	11
3.5. Mahlzeiten/ Ernährung/ Gesundheit.....	12
3.6. Bewegung.....	14
3.7. Sprache und Kommunikation	14
3.8. Musische Bildung	16
3.9. Naturwissenschaftlich-technische Bildung	16
3.10. Soziale Bildung	17
3.11. Religiöse Bildung	17
4. Vorschule/ Störchezeit	17
5. Waldtage/ Ausflüge.....	19
6. Elternarbeit	20
6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	20
6.2. Elternbeirat	20
6.3. Rat der Kita.....	20
7. Eingewöhnung.....	21
8. Aufnahmeverfahren	21

1. Allgemeines zum Haus

1.1. Geschichte der Einrichtung

Das Montessori-Kinderhaus wurde am 01.08.1993 durch engagierte Eltern gegründet, die sich für die Pädagogik Maria Montessoris interessierten und einen Ort schaffen wollten, an dem diese aktiv umgesetzt werden kann.

Das Haus befand sich zunächst als eingruppige Einrichtung auf der Moerser Straße 107 in Büderich. Im Herbst 2003 erfolgte der Umzug in das aktuelle Gebäude auf der Necklenbroicher Straße. Im Zuge dessen wurde eine zweite Gruppe eröffnet. Im Jahre 2012 wurde eine der beiden Gruppen für die Bedürfnisse der U3-Kinder ausgerichtet und entsprechend umgebaut.



1.2. Umfeld der Einrichtung

Das Montessori-Kinderhaus liegt in Büderich, einem Ortsteil der Stadt Meerbusch in der Nähe von Düsseldorf in Nachbarschaft eines Wohngebietes. Die Einrichtung liegt in unmittelbarer Nähe zum Ortskern mit einigen Geschäften und andere Einrichtungen wie Schulen, Kitas oder ein Seniorenheim. In der Umgebung befinden sich mehrere Spielplätze, die wir regelmäßig mit den Kindern besuchen. Außerdem ist es nicht weit zum Meerbuscher Wald, in dem wir einmal im Monat unseren Waldtag veranstalten. Der Ort hat eine gute Infrastruktur und ist durch eine U-Bahn-Verbindung an die größeren umliegenden Orte angeschlossen. Büderich hat viele Vereine, eine freiwillige Feuerwehr sowie eine Stadtbücherei und eine Polizeiwache. Zudem gibt es einen Sportpark. Das Stadtbild ist durch viel umliegende Natur geprägt.

Die Kinder unserer Einrichtung kommen fast alle aus Büderich; allgemein werden nur Kinder aus der Stadt Meerbusch aufgenommen.

1.3. Räumlichkeiten und Ausstattung

Das Montessori-Kinderhaus befindet sich an der Necklenbroicher Straße in Büderich in einem ehemaligen Wohnhaus. Das Haus verfügt über zwei Etagen: Im Erdgeschoss sowie in der ersten Etage sind unsere Gruppenräume untergebracht.

Das Montessori-Kinderhaus verfügt über ein angemessen großes und naturnah gestaltetes Außengelände mit zwei Klettergerüsten, einem Sandkasten und einem kleinen Spielhaus. Der Garten ist so angelegt, dass den Kindern viele Spiel- und Versteckmöglichkeiten geboten werden, bei denen sie sich frei entfalten und ihrer Phantasie freien Lauf lassen können. Die Kinder haben die Möglichkeit sich zurückzuziehen und ungestört zu spielen. Darüber hinaus regt das Außengelände zu Entdeckungen und Erkundungen an. Außerdem haben wir im Garten zwei Hochbeete und verschiedenen Pflanzgefäße, in denen wir mit den Kindern verschiedenes Obst und Gemüse anbauen. So können wir über das Jahr verteilt unter anderem Erdbeeren, Johannisbeeren, Zucchini, Tomaten und Äpfel ernten.

Im Erdgeschoss gibt es eine große Garderobe in der jedes Kind sein eigenes Fach / seinen Haken hat, um genügend Kleidung für unterschiedliche Witterungen unterzubringen. Die Garderobe wird gemeinsam von beiden Gruppen genutzt.

Außerdem befindet sich im Erdgeschoss die Sonnengruppe. Die Sonnengruppe ist eine Mischgruppe mit U3 und Ü3 Plätzen. Insgesamt werden hier 17 Kinder betreut. Zu den Räumlichkeiten der Sonnengruppe gehört ein Hauptgruppenraum mit einer Küchenzeile sowie ein Nebenraum, der als Mehrzweckraum genutzt wird und ein individuell gestaltete Rollenspielraum. Im Nebenraum befindet sich der Bau- und Konstruktionsbereich sowie ein Bewegungsbereich. Mittags findet hier die Schlafenszeit statt. Desweiteren befindet sich in der Sonnengruppe eine Kindertoilette sowie ein separater Wickelraum. Zur Ausstattung der Sonnengruppe gehört neben dem Montessori-Sinnesmaterial und dem Material für die Übungen des täglichen Lebens viel Material zur Schulung der Grob- und Feinmotorik. Es gibt außerdem viele Materialien zum Basteln, Malen und Gestalten und eine Lese- und Kuschelecke. Der Rollenspielraum bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten zur Nachahmung von Alltagssituationen und zum geselligen Spielen miteinander.



In der ersten Etage befindet sich die Sternengruppe. Hier werden 23 Kinder in einer Altersspanne von 4 bis 6 Jahren betreut. Die Sternengruppe verfügt, baugleich zur Sonnengruppe, über einen Hauptgruppenraum mit einer Küchenzeile sowie über einen Nebenraum. Auf der Etage gibt es ebenfalls ein Kinderbad sowie einen Hauswirtschaftsraum. Neben den Gruppenräumen ist auch die Küche in der ersten Etage untergebracht, in der unser Koch jeden Tag das frische Mittagessen zubereitet.

Zur Ausstattung der Sternengruppe gehört das Sinnesmaterial, das Material für die Übungen des täglichen Lebens sowie das Sprach- und Mathematikmaterial und das Material zur kosmischen Erziehung. Zudem gibt es Materialien zum Basteln, Malen und Gestalten und Funktionsbereiche wie den Bau- und Konstruktionsbereich, den Rollenspielbereich und die Lese- und Ruheecke.



Im Dachgeschoss befindet sich das Büro der Leitung sowie ein Turn- und Versammlungsraum, der mit verschiedenen Turn- und Bewegungsgeräten sowie einigen Rhythmus- und Musikinstrumenten ausgestattet ist.

1.4. Personal

Zu den Mitarbeiter*innen im Montessori-Kinderhaus gehören:

- ausgebildete Erzieherinnen
- Sozialpädagoginnen und andere vergleichbare Hochschulabschlüsse
- Berufspraktikantinnen der Erzieherausbildung/ PIA-Auszubildene
- duale Studentinnen
- Praktikantinnen (Schüler*innen, Student*innen, Freiwillige)

Es ist wünschenswert, dass Mitarbeiterinnen unseres Hauses das Montessori-Diploms (zumindest in Teilen) erwerben. Ziel ist, dass möglichst viele (alle) im Kinderhaus beschäftigte Mitarbeiterinnen Inhaber des Montessori-Diploms sind. Zudem legen wir großen Wert auf Zusatzausbildungen der Mitarbeiterinnen in spezifischen Teilbereichen der Pädagogik, wie z.B. Sprachförderung, Sport oder Musik.

Unterstützt wird unsere Arbeit durch ein Bewegungsangebot durch eine externe Fachkraft, die zweimal wöchentlich in unser Haus kommt. Darüber hinaus wird das Team in hauswirtschaftlichen Tätigkeiten von einer Alltagshelferin unterstützt.

Die Kinder der Sonnengruppe werden von 3 bis 4 pädagogischen Fachkräften betreut. Die Kinder der Sternengruppe werden von 3 pädagogischen Fachkräften (ggf. Ergänzungskräften) betreut. Die Leitung fungiert neben den Leitungsstunden im Büro als Springerkraft in beiden Gruppen, der Einsatz in den Gruppen erfolgt bedarfsorientiert.

In beiden Gruppen begrüßen wir die Arbeit von Schüler- oder Berufspraktikantinnen sowie Menschen im

Freiwilligen Sozialen Jahr.

Unser Ziel ist es, den Betreuungsschlüssel großzügig zu kalkulieren, um qualitativ und inhaltlich hochwertige Betreuung zu leisten, die den Kindern optimale Voraussetzungen bietet. So können wir gewährleisten möglichst individuell auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder eingehen zu können.

1.5. Öffnungs- und Schließungszeiten

Das Montessori-Kinderhaus hat von montags bis freitags von 7:00 – 16:00 Uhr geöffnet. Innerhalb des Jahres kann es tageweise Ausnahmen geben, an denen geänderte Öffnungszeiten gelten. Dies gilt zum Beispiel für Karneval und Weihnachten. Über die jeweiligen Termine werden die Eltern frühzeitig informiert.

Folgende Schließungszeiten sind festgelegt:

- 2 Wochen Sommerschließzeit im Juli/ August – Start Woche mit dem 01.08. des jeweiligen Jahres
- Alle Brückentage (Mo-Di oder Do-Fr)
- Ab dem 24.12 bis jeweils zum 1. Montag im neuen Jahr
- 2 Pädagogische Arbeitstage

Das Kinderhaus hat darüber hinaus an allen gesetzlichen Feiertagen geschlossen.

1.6. Träger und Organisationsstruktur

Wir sind eine Elterninitiative und damit ein eingetragener Verein. Das Kinderhaus ist dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband als Dachverband angeschlossen. Alle Eltern sind Mitglieder im Verein und zu der Teilnahme an den Mitgliederversammlungen (2x im Jahr) verpflichtet. Die Beschlüsse der Mitgliederversammlungen werden in der aktuellen Satzung festgehalten. Die Satzung wird jedem neuen Mitglied mit dem Betreuungsvertrag ausgehändigt. Die Mitglieder wählen den Vorstand, der den Verein nach außen repräsentiert. Eine Amtsperiode beträgt zwei Jahre. Der Vorstand ist für die Umsetzung der Beschlüsse und die Organisation der Kindertageseinrichtung nach §26 BGB verantwortlich. Ihm obliegt die Führung der laufenden Geschäfte des Vereins. Dazu gehören die Vereinsführung und Vereinsverwaltung, die Sicherstellung des Betriebes, die Verantwortung für das tätige Personal, sowie die finanzielle Organisation und die Instandhaltung des Hauses.

Der Vorstand besteht aus mindestens 3; höchstens 5 Mitgliedern. Dabei gibt es folgende Posten:

- 1. Vorsitz
- Gartenvorstand (2. Vorsitz)
- Personalvorstand
- Finanzvorstand

- Hausvorstand
- IT-Posten

Jeweils zwei der Vorstandsmitglieder (1. Vorsitz + 2. Vorsitz) vertreten den Verein gerichtlich und außergerichtlich im Sinne des § 26 BGB. Der Vorstand wählt die Leitung des Kinderhauses aus, die für die Betriebsleitung der Einrichtung und Koordination zwischen dem Vorstand als Träger und dem pädagogischen Team verantwortlich ist. Der Leitung obliegt die pädagogische Ausrichtung der Einrichtung und die Sicherstellung der pädagogischen Arbeit in den Gruppen.

Da wir eine Elterninitiative sind ist die Elternmitarbeit ein zentraler Bestandteil in unserer Einrichtung. Die Atmosphäre in unserem Kinderhaus wird maßgeblich durch diese Zusammenarbeit und das familiäre Miteinander geprägt. Jede Familie ist rotierend verantwortlich für die Pflege des Gartens sowie Durchführung von kleinen Reparaturen und Einkaufsdiensten. Viermal im Jahr finden zudem spezielle Garten- und Haustage statt, die zur Instandhaltung und Pflege des Kinderhauses und Außengeländes dienen. Zusätzlich ist die Mitarbeit in Projektteams wie zum Beispiel dem Festkomitee gewünscht.

2. Rechtliche Grundlagen unserer Arbeit

Das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz – Kinderbildungsgesetz) bildet seit dem 1. August 2008 die Grundlage der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für die frühkindliche Bildung in Nordrhein-Westfalen.

Das KiBiz betont die frühe Bildung und Förderung von Kindern.

„Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtung.“ (KiBiz, § 2 Art. (3))

Die frühkindliche Bildung wird definiert als „die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umgebung auf der Grundlage seiner bisherigen Lebenserfahrungen.“ (KiBiz, §15 Art. (1)).

Zu den Kernelementen des Gesetzes gehören folgende Bereiche:

- der Bildungs- und Erziehungsauftrag im frühen Kindesalter
- die alltagsintegrierte Sprachbildung aller Kinder von Anfang an als gesetzliche Regelaufgabe
- die Sicherung einer vielfältigen und bedarfsgerechten Angebotsstruktur
- die Sicherung der pädagogischen Qualität und der personellen Mindestausstattung in den Kindertageseinrichtungen
- die Definition einer Bildung- und Erziehungspatenschaft zwischen der Einrichtung und den Erziehungsberechtigten
- ein auf Pauschalen beruhendes Finanzierungssystem
- die Sicherung der Kindertagespflege als gleichwertiges Betreuungsangebot

Ein zentrales Element der Kindertageseinrichtung ist neben der Förderung der kindlichen Entwicklung die Beratung und Information der Eltern in Bildungs- und Erziehungsfragen. Hiermit wird deutlich, dass die Arbeit der Kindertageseinrichtung über die Betreuung der Kinder hinausgeht. Vielmehr stehen die Förderungen des einzelnen Kindes sowie die Partnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften im Vordergrund, um die Kontinuität des Erziehungsprozesses zu sichern. Dazu arbeiten wir auch mit Erziehungsberatungsstellen und anderen entsprechenden Stellen (wie dem SPZ) zusammen.

Das KiBiz sichert die Gleichberechtigung in den Kindertageseinrichtungen und bietet den Eltern somit die Möglichkeit in der Gestaltung des Alltags mitzuwirken. Hierzu gibt es den Elternbeirat, die Elternversammlung sowie den Rat der Einrichtung. Diese Instrumente sollen dazu beitragen, dass die Interessen der Elternschaft in der Einrichtung vertreten werden und die Zusammenarbeit zwischen dem Träger, den Eltern und dem Personal abgesichert wird.

Das KiBiz stellt darüber hinaus Anforderungen an die Kindertageseinrichtungen, die die Partizipation der Kinder umfassen. Neben den Interessen der Eltern sollen vor allem die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder den pädagogischen Alltag bestimmen. „Daher sollen Kinder ihrem Alter, ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung [...] mitwirken.“ (KiBiz, §16, Art. (1)).

3. Pädagogische Ausrichtung

3.1. Menschenbild/ Bild vom Kind

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“

(Maria Montessori)

Das Leitbild in unserem Haus ist geprägt durch die Montessori- Pädagogik und dem damit verbundenen Leitsatz „Hilf mir es selbst zu tun“.

Es ist unsere Überzeugung, dass sich die Persönlichkeit eines Kindes immer dann am besten entfalten kann, wenn das Kind sich selbstständig entwickeln darf. Mit unserem Leitspruch „Hilf mir, es selbst zu tun“ tragen wir dieser Überzeugung Rechnung. Im Montessori-Kinderhaus leben wir das Recht des Kindes auf Selbstbestimmung von Anfang an, da wir den Menschen von Anfang an als vollständiges Wesen betrachten. Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit und sein eigenes Entwicklungs- und Lerntempo.

In unserem Kinderhaus wird jedes Kind angenommen, wie es ist. Dazu gehört es, die Gefühle der Kinder stets zu achten und ihnen mit Respekt zu begegnen, um eine vertrauensvolle Beziehung zu schaffen. Der Respekt vor der Eigeninitiative des Kindes hat für uns einen hohen Stellenwert. Diesem gerecht zu werden fordert Präsenz, Aufmerksamkeit, Geduld und Anteilnahme.



Kinder sind in unserem Verständnis von Geburt an vollwertige Wesen, die bereits alle Fähigkeiten mitbringen, sich und ihre Umwelt zu erforschen. Dabei vertrauen wir dem eigenen Entwicklungsrhythmus des Kindes und geben ihm Zeit, sich zu entfalten. Nur dort, wo dem Kind die Möglichkeit gegeben wird, seinen Impulsen zu folgen, kann es Autonomie, Individualität und Persönlichkeit entwickeln.

3.2. Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die wichtigste Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, für die vorbereitete Umgebung zu sorgen, die den Kindern das höchste Maß an Autonomie ermöglicht und dabei die kindlichen Kompetenzen sowie den individuellen Rhythmus zu berücksichtigen. Unsere Aufgabe ist es, die Gruppenräume so zu gestalten, dass die individuellen Entwicklungsthemen der Kinder aktiv ausgelebt werden können und ihren Platz finden.

Im Montessori-Kinderhaus sind wir davon überzeugt, dass es nicht zu unseren Aufgaben gehört, die Kinder zu bespielen, sondern vielmehr innerhalb ihrer Spiele indirekt in Kontakt zu treten. Wir überlassen dem Kind das Forschen und Entdecken seines Spiels, ohne von außen einzugreifen. Selbstverständlich schalten sich die pädagogische Fachkraft immer dann ein, wenn Kinder Hilfe benötigen oder dies aktiv einfordern.

Die Begleitung beim Heranwachsen des Kindes als Individuum sehen wir als unsere Hauptaufgabe. Während der Kindergartenzeit geht es uns nicht darum, Kinder in Bastelangebote oder ähnliche Projekte einzuspannen, sondern zu respektieren, welche Inhalte, welche Dauer und welche Art der Beschäftigung das Kind selbst wählt.

Grundsätzlich achten die pädagogischen Fachkräfte darauf, Stress und Hektik im Gruppengeschehen zu vermeiden, ein verlässlicher Partner an der Seite des Kindes zu sein und Hilfestellungen dort zu geben, wo das Kind sie braucht und fordert.

Die pädagogischen Fachkräfte sind der begleitende Beobachter der kindlichen Entwicklung und setzen Impulse, um diese zu fördern. Zu den Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte zählt es außerdem, dem Kind eine stabile und sichere Beziehung zu bieten, die die notwendige Sicherheit für eigenständiges Entdecken bietet.

3.3. Die Montessori-Pädagogik

In der Montessori Pädagogik wird das Kind stets als Baumeister seiner selbst gesehen, welches eigeninitiativ seinem inneren Bauplan folgt. Zentral für die kindliche Entwicklung nach Montessori sind dabei so genannten sensible Phasen. Das sind Zeitabschnitte, in denen das Kind für den Erwerb von bestimmten Kompetenzen besonders empfänglich ist. Die Kinder werden von einer inneren Energie angetrieben etwas bestimmtes zu lernen. Das Lernen in den sensiblen Phasen gelingt dem Kind mit großer Leichtigkeit. Dabei ist zu betonen, dass der Verlauf der Phasen individuell ist und sich nicht von außen steuern lässt.

Ein weiteres zentrales Element für die kindliche Entwicklung nach Montessori ist die vorbereitete Umgebung: Ein klar strukturierter Raum, der dem Kind vielfältige Möglichkeiten zum eigenständigen Lernen bietet. Das Montessori-Material ist den Kindern stets frei zugänglich. Es dient als Angebot und regt die Kinder dazu an innerhalb ihrer sensiblen Phasen und entsprechend ihres aktuellen Entwicklungsstandes zu arbeiten. Das Material bietet ihnen Lernangebote in den unterschiedlichsten Bereichen, um zu strukturiertem Handeln und einer inneren Ordnung zu finden.

Im Montessori-Kinderhaus soll eine Atmosphäre herrschen, in der das Kind Freude daran findet, seine Entwicklung voranzutreiben und sich neue Lebens- und Lernwelten zu erschließen.

Das Lernen und Leben nach Montessori bietet den Kindern größtmögliche Entfaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten und bedient alle wichtigen Gebiete, die das Kind benötigt, um zu einem eigenständigen Individuum heranwachsen zu können.

Besonders bedeutend sind für uns dabei folgende Bereiche:

Übungen des täglichen Lebens

Nach dem Prinzip „*Hilf mir, es selbst zu tun*“ sind die Übungen des täglichen Lebens eine wichtige Komponente auf dem Weg zu Selbstständigkeit des Kindes. Im Montessori-Kinderhaus fördern wir die Eigenständigkeit der Kinder, um möglichst früh die Unabhängigkeit des Kindes zu fördern.

Die Übungen des täglichen Lebens sind in verschiedene Bereiche unterteilt.

Die Pflege der eigenen Person umfasst Tätigkeiten wie das Händewaschen, sich an- und ausziehen oder das Zähneputzen. Zentral ist hierbei der verantwortungsbewusste Umgang mit sich selbst. Durch sein eigenständiges Tun erlebt sich das Kind als selbstwirksam und entwickelt Selbstbewusstsein und eine gute Selbsteinschätzung.

Die Pflege der Umgebung ist ebenfalls ein wichtiger Teil der Übungen des täglichen Lebens. Dazu zählen bei uns Tätigkeiten wie das Fegen, das Spülen / Abwaschen, Tische decken oder Blumen gießen. Unsere Aufgabe ist es, die Umgebung so zu gestalten, dass alle Kinder die für sie notwendigen Handlungen weitestgehend eigenständig durchführen können.

Außerdem zählt die Pflege der sozialen Beziehung zu den Übungen des täglichen Lebens. Die Kinder lernen Kontakt zu anderen aufzunehmen und sich miteinander auseinanderzusetzen. Dazu gehört auch das eigenständige Lösen von Konflikten sowie die Fähigkeit andere zu unterstützen und sich gegenseitig zu helfen.

Ein letzter Aspekt sind die Übungen der Stille, in denen die Kinder lernen bewusst hinzuhören und sich auf eine bestimmte Sache zu fokussieren.

Umgang mit dem Sinnesmaterial

Sinnesmaterialien sind bester Bestandteil der vorbereiteten Umgebung. Durch eine anregende Umgebung werden auch die verschiedenen Sinne angeregt und gefördert. Das sinnbetonte Erfassen der Umwelt regt neue Lernprozesse an und macht sie ganzheitlich begreifbar.

Die Sinnesmaterialien folgen dabei vier wichtigen Grundprinzipien. Jedes Sinnesmaterial spricht nur einen speziellen Sinn besonders an und bietet den Kindern stets eine eigenständige Fehlerkontrolle, um unabhängiges Arbeiten zu ermöglichen. Außerdem ist die Isolierung der Schwierigkeit ein wichtiges Element der Sinnesmaterialien. Jedes Material konzentriert sich auf eine spezielle Fertigkeit, die das Kind durch Wiederholungen vertiefen kann. Die Materialien werden als Schlüssel zur Welt verstanden, da das Kind die erlernten Strukturen und Ordnungen auf sich selbst und seine Umwelt übertragen kann.

Kosmische Erziehung

Unter dem Begriff „kosmische Erziehung“ versteht man in der Montessori-Pädagogik das Vertrautwerden mit den Zusammenhängen des Lebens. Dies umfasst sowohl Natur- und Umwelterziehung als auch einige Aspekte der religiösen Erziehung. Hier sind insbesondere religiöse Feste wie Ostern, St. Martin und die Adventszeit zu nennen.

Ziel ist es, dass das Kind sich als Teil der Welt und als Teil eines größeren Ganzen versteht und über den Umgang mit Menschen, Tieren, sowie der Umwelt und Natur Achtung, Wertschätzung und Verantwortung entwickelt. Man kann nur das respektieren, was man kennt und den Wert entsprechend schätzen, daher liegt in der Erfahrung der Umwelt und Natur ein Schlüssel für die Ausbildung dieser Werte. Zur Bearbeitung der verschiedenen Themen bieten wir den Kindern Bilderbuchbetrachtungen, Ausflüge und verschiedene Angebote an.



Sprache

Sprache ist ein wichtiges Mittel, um sich seiner Umwelt mitzuteilen, sich mit ihr auseinanderzusetzen und sie zu verstehen. Sprache verhilft Kindern zu Selbstständigkeit und hilft ihnen, für sich einzustehen. Kinder lernen Sprache am liebsten und besten im persönlichen Kontakt mit einer zugewandten Person innerhalb ihres Alltags. Unsere Aufgabe besteht darin, durch Zuhören, Gespräche, Sprachspiele, Lieder, Reime und Gedichte die Sprechfreude zu wecken, den Wortschatz zu erweitern sowie Lautbildung und Satzbau zu differenzieren.

Mathematik

Die Welt der Mathematik ist für Kinder überall erfahrbar, indem sie zählen, vergleichen, ordnen, messen oder sich selbst im Raum erfahren. Sie führt die Kinder zu präzisiertem Denken und Wahrnehmen und fördert Konzentration, Ausdauer und Aufgabenverständnis.

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, den Kindern bei der Entdeckung der Zahlenwelt zur Seite zu stehen und ihre Entdeckerfreude im Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen zu fördern und so ein mathematisches Grundverständnis aufzubauen. Neben dem Montessori-

Material kann dies auch über andere Materialien wie Muscheln oder Bausteine erfolgen und ist so ein natürlicher Bestandteil des Gruppenalltags.



3.4. Partizipation

Die Beteiligung der Kinder an Prozessen, von denen sie unmittelbar betroffen sind, nimmt im Montessori Kinderhaus einen hohen Stellenwert ein. Sie orientiert sich bei uns im Haus an der Mitbestimmung der Kinder im pädagogischen Alltag. Die Montessori-Pädagogik fördert die Selbstständigkeit, das Verantwortungsbewusstsein und die individuelle Entwicklung jedes Kindes. Diese Prinzipien harmonisieren mit den grundlegenden Kinderrechten, insbesondere dem Recht auf Bildung, dem Recht auf Beteiligung und dem Recht auf Schutz.

Der Tagesablauf bei uns im Kinderhaus ist klar strukturiert, bietet jedoch genügend Raum für individuelle Bedürfnisse und spontane Aktivitäten. Dies gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung, ermöglicht aber auch die Entfaltung ihrer Persönlichkeit.

Besonderen Wert legen wir im Montessori-Kinderhaus darauf, die Meinungen und Ansichten der Kinder stets ernst zu nehmen und ihnen so Selbstwirksamkeit zu vermitteln. Die Kinder werden aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen, die ihren Alltag betreffen.

Wir tragen dafür Sorge, dass die Kinder ihren Alltag möglichst selbstbestimmt erleben können: alle Materialien sind frei zugänglich, so dass sie ohne Hilfe eines Erwachsenen darauf zugreifen können. Durch die Übungen des täglichen Lebens schulen wir die Kinder, möglichst früh unabhängig von anderen Personen zu werden, um ihrer Selbstbestimmung Rechnung zu tragen und diese zu fördern. Die Einrichtung ist so konzipiert, dass Kinder sich alleine und ohne großes Suchen zurechtfinden können. Auch die Spielorte können, nach Absprache mit den Erwachsenen, von den Kindern frei gewählt werden. Die Kinder können eigenständig entscheiden mit welchen Materialien sie sich am Tag beschäftigen möchten und wählen selbst aus, ob und in welcher Form sie an Angeboten teilnehmen möchten.

So geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihren Tagesablauf mitzugestalten und Entscheidungen über ihre Aktivitäten und Spielpartner selbst zu treffen. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre Fähigkeit zur Selbstorganisation. Kinder haben das Recht auf ausreichend Zeit und Raum für freies Spiel, da dies ein wesentlicher Bestandteil ihrer Entwicklung ist. Wir stellen sicher, dass die Kinder täglich genügend Zeit haben, um frei zu spielen und ihre Kreativität auszuleben.

Jedes Kind bestimmt selbst, wann und ob es sich einbringen möchte. In den Ruhezeiten, in der Störchezeit oder im sonstigen pädagogischen Alltag bieten wir die größtmögliche Gelegenheit, sich einzubringen, Themen mitzugestalten, Spiele und Lieder auszusuchen oder Ähnliches.

Jedes Kind hat das Recht, in seinem eigenen Tempo zu lernen. Wir stellen sicher, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, sich entsprechend seiner individuellen Entwicklung und Interessen zu entfalten und sich in seinem eigenen Tempo mit den Materialien zu beschäftigen. Die Kinder erleben ein erstes Gefühl von Demokratie, wenn ihre Wünsche und Vorschläge mit den anderen Kindern besprochen und schließlich abgestimmt werden. Die mögliche Enttäuschung, die aus einem Misserfolg entsteht, begleiten wir, indem wir das demokratische Prinzip kindgerecht erläutern.

Die Partizipation spielt bei der beziehungsvollen Pflege ebenfalls eine wichtige Rolle. Wir nehmen uns Zeit zum Wickeln und Warten die Zustimmung des Kindes ab. Das Kind selbst bestimmt das Tempo, die pädagogischen Fachkräfte nehmen sich die Zeit, auf das einzelne Kind einzugehen, gestalten den Umgang mit dem Kind respektvoll und akzeptieren Grenzen. Dabei gestalten wir die Wickselsituation in Ruhe, ohne hektische Betriebsamkeit und begleiten den Prozess stets sprachlich.

Partizipation beim Essen bedeutet für uns, dass Kinder zu keiner Zeit gezwungen werden, etwas zu essen. Während des Essens wählen die Kinder sowohl ihre Portionsgrößen als auch das Besteck selbst aus. Wir vertrauen darauf, dass das Kind für sich selbst die richtige Entscheidung treffen wird und drängen Kinder nicht in eine bestimmte Richtung.

Die Schlafsituation in der Sonnengruppe gestalten wir ebenfalls partizipativ. Kinder werden nicht zum Schlafen gezwungen. Es ist uns wichtig ihnen eine Phase der Ruhe und Entspannung anzubieten, die auf die Bedürfnisse des Kindes ausgerichtet ist. Jedes Kind gestaltet seinen Schlafplatz individuell, indem die Schlafsachen von zuhause mitgebracht werden (Schlafsack, Decke und Kissen, Kuscheltiere, Schnuller, ...) und so optimal auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet sind.

Die Integration der Kinderrechte und eine partizipative Gestaltung des Alltags fördert die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und trägt dazu bei, dass sich die Kinder zu selbstbewussten, verantwortungsvollen und empathischen Individuen entwickeln können. Durch geeignete Beteiligungsverfahren im Alltag wird den Kindern nicht nur eine optimale und auf die individuellen Bedürfnisse angepasste Lernumgebung geboten, sondern auch eine wichtige Grundlage für ihre zukünftige Entwicklung geschaffen.

3.5. Mahlzeiten/ Ernährung/ Gesundheit

Die Gesundheitsförderung nimmt einen wichtigen Platz in der Bildungs- und Erziehungsaufgabe unserer Einrichtung ein, da Kinder einen Großteil ihrer Zeit bei uns verbringen. Kinder entwickeln ihre Essgewohnheiten grundsätzlich im Elternhaus, weshalb auch diesem eine wichtige Rolle bei der Gesundheitsförderung zukommt. Im Sinne der Bildungs- und Erziehungspatenschaft ist es gerade im Bereich Ernährung und Gesundheit besonders wichtig, dass die Kindertageseinrichtung und das Elternhaus sich gegenseitig ergänzen.

Die Gesundheit von Kindern ist die elementare Voraussetzung für Bildung, Entwicklung und Wohlbefinden. Vor allem sollen die Kinder selbst dazu befähigt werden, auf ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu achten und auf ihren eigenen Körper Rücksicht zu nehmen. Durch eine positive Einstellung zu Bewegung, die Freude an gesundem Essen und die Vermittlung von Hygieneverhalten schaffen wir eine gesunde Lebenswelten. Essen setzen wir grundsätzlich nie als Strafe oder Belohnung ein. Zu unserem Schwerpunkt gehört die tägliche frische Zubereitung der Mahlzeiten und der bewusste Umgang mit Lebensmitteln.

Das Frühstück der Kinder wird von den Eltern zubereitet und den Kindern mitgegeben. Dabei bitten wir darauf zu achten ein ausgewogenes Frühstück zuzubereiten und keine süßen Speisen (z.B. Nougat-Aufstrich, Schokomüsli, Quetschies oder Süßigkeiten) mitzugeben. Die Kinder können während der Frühstückszeit frei wählen, wann sie frühstücken wollen. So können wir das Frühstück mit den individuellen Bringzeiten und Bedürfnissen der Kinder übereinbringen. Der Frühstückstisch dient darüber hinaus auch als Kommunikationsort für kleine Gruppen. Die Kinder entscheiden selbstständig mit wem und wie lange sie frühstücken möchten. Nach dem Frühstück wird das Geschirr gespült, getrocknet und wieder auf den Tisch zurückgestellt. So übernehmen die Kinder Verantwortung.



Darüber hinaus veranstalten wir einmal im Monat ein gemeinsames Frühstück in Buffetform, zu dem jedes Kind etwas mitbringt. Hier geht es neben dem Aspekt Neues zu probieren, vorallem auch um das Gemeinschaftsgefühl und vielfältige Sprachanlässe.

Das Mittagessen wird täglich von unserem Koch frisch in der Einrichtung zubereitet. Die Kinder bekommen die Herstellung somit direkt mit und haben durch den persönlichen Kontakt einen natürlichen Bezug zu den hergestellten Speisen. Dabei wählen wir die Speisen angelehnt an das Bremer Modell aus: einmal wöchentlich Eintopf oder Suppe, einmal wöchentlich vegetarische Speisen, einmal wöchentlich Fleisch, einmal wöchentlich Fisch. Zum Mittagessen reichen wir täglich verschiedene Rohkost-Sorten, sodass auch Kinder, denen die Hauptspeise selbst nicht zusagt, einen gesunden Snack erhalten. In der Regel gibt es bei uns verschiedene Obstsorten zum Nachtsch.

Der Mittagstisch wird gemeinsam mit den Kindern gedeckt. Das Mittagessen ist fester Bestandteil im Tagesablauf der Gruppe und wird in angenehmer Atmosphäre eingenommen. Die Kinder sind während des Essens für ihren Platz verantwortlich und räumen nach dem Essen das Geschirr selbstständig ab. Wir legen Wert auf feste Rituale und Tischregeln. Wir bieten jedem Kind eine Probierportion des Essens an, bestehen jedoch nicht darauf, dass diese auch aufgegessen wird. Jedes Kind darf seine Portionsgröße selbst bestimmen und sich jederzeit nochmal nachnehmen. Nur im Ausnahmefall regulieren wir die Menge der Speisen, dabei achten wir auch darauf, dass die Speisen unter allen Kindern gerecht verteilt werden.

Zum Nachmittagssnack (ca. 14:30/ 15:00 Uhr) bieten wir den Kindern saisonal angepasstes Obst und Gemüse sowie Knäckebrot oder ähnliches an. Den Kindern steht jederzeit Wasser als Getränk zur Verfügung. Dabei dürfen die Kinder sowohl aus ihrer mitgebrachten Trinkflasche trinken oder sich einen Becher mit Wasser nehmen. Zum Essen stehen den Kindern selbstverständlich Gläser zur Verfügung.

Zum Geburtstag dürfen die Kinder Kuchen, Eis oder Ähnliches mitbringen. Wir bitten dies vor dem Geburtstag kurz mit dem Team in der Gruppe abzustimmen.

Wir sind uns als Team unser Vorbildfunktion für die Kinder bewusst und richten unser Verhalten im Bereich Ernährung während der Zeit im Kinderhaus danach aus.

3.6. Bewegung

Kinder bringen eine natürliche Bewegungsfreude mit, der wir im Kinderhaus gerecht werden wollen. Dabei fördert Bewegung sowohl die körperliche als auch die kognitive Entwicklung. Außerdem erfahren Kinder durch Bewegung Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit und Sicherheit im Umgang mit ihrem Körper. Wir ermöglichen den Kindern sowohl auf dem Außengelände als auch in der Turnhalle und in den beiden Gruppen verschiedene Möglichkeiten sich zu bewegen und setzen immer wieder neue Bewegungsimpulse. Mit abwechslungsreichen Bewegungsanreizen tragen wir dazu bei der natürlichen Bewegungsfreude der Kinder gerecht zu werden und diese zu fordern. Durch Bewegung erforschen Kinder ihre Umwelt und stellen sich immer wieder neuen Herausforderungen, dabei wird die Bewegung ganz natürlich in ihr Spiel integriert. In



unserer U3 Gruppe bieten wir den Kindern im Nebenraum viel Platz für freie Bewegung und vielfältige Bewegungsanreize und Materialien, um die Entwicklung altersgerecht fördern zu können.

Zusätzlich zum Bewegungsangebot der pädagogischen Fachkräfte findet zweimal wöchentlich ein Bewegungsangebot einer pädagogischen Fachkraft in der Turnhalle statt. Die Kinder aus beiden Gruppen haben die Möglichkeit sich in Kleingruppen zu bewegen. Dazu sind verschiedene Bewegungsbaustellen aufgebaut. Außerdem finden in der Zeit verschiedene Bewegungsspiele statt.

Ein zentrales Element im Bereich Bewegung ist außerdem unser naturnah gestaltetes Außengelände. Wir verbringen mit den Kindern wetterunabhängig viel Zeit draußen. Auf unserem Außengelände haben die Kinder die Möglichkeit zu klettern, zu balancieren, zu rennen und zu springen und ihre Grob- und Feinmotorik zu vertiefen. Für die Sonnengruppe gibt es verschiedene Fahrzeuge, welche die Kinder zur Bewegung einladen.

Insbesondere die Kinder der Sternengruppe besuchen darüber hinaus regelmäßig die Spielplätze in der Umgebung des Kinderhauses. Hier haben die Kinder die Möglichkeit klassische Spielgeräte zu nutzen und zu rutschen, zu schaukeln oder zu klettern und erfahren somit nochmal andere Bewegungsanreize. Auch unser monatlicher Waldtag steht im Zeichen der Bewegung und bietet den Kindern wieder neue Bewegungsimpulse. Wir beziehen die natürlichen Gegebenheiten des Waldes mit ein und laden die Kinder zum rennen, klettern, balancieren und entdecken ein.

Wenn Kinder sich viel bewegen, benötigen sie auch Ruhephasen. Diese bauen wir in den Gruppenalltag mit ein. Durch eine gemeinsame Bilderbuchbetrachtung, ein Hörspiel oder eine ruhige Aktivität wie Malen können die Kinder zur Ruhe kommen und neue Kraft sammeln. Durch den Wechsel aus aktiven Phasen und Ruhephasen lernen die Kinder auf ihren Körper und ihre Bedürfnisse zu achten und schulen ihre Selbstwahrnehmung und Konzentration.

3.7. Sprache und Kommunikation

Die Sprachbildung ist ein zentrales Element der Entwicklung, da sie für die Gestaltung sozialer Beziehungen sowie für die Teilnahme am sozialen Leben maßgeblich ist. Sprachentwicklung begleitet uns das ganze Leben lang und ist niemals komplett abgeschlossen. Identitätsentwicklung sowie emotionale und kognitive

Entwicklung sind eng mit der Sprachentwicklung verknüpft. Grundsätzlich ist Sprache nie losgelöst vom pädagogischen Alltag und den anderen Bildungsbereichen zu betrachten. Durch den Erwerb von Sprache haben Kinder neue Möglichkeiten sich und ihre Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken und sich mit anderen Menschen auszutauschen. Maria Montessori definiert daher die Sprachentwicklung als Schlüssel zur Welt.

Die pädagogischen Fachkräfte haben in diesem Bereich eine besondere Vorbildfunktion. Wir sind uns als Team dieser Rolle der Sprachvorbilder bewusst und achten auf eine deutliche und gewählte Ausdrucksweise. Wir unterstützen die Kinder dabei Freude an Sprache zu entwickeln und leben eine Kultur des sprachlichen Austausches. Der Umgangston in der Gruppe ist stets freundlich.

Im Montessori Kinderhaus verfolgen wir das Konzept der alltagsintegrierten Sprachförderung. Alltägliche, vom Kind gewählte Themen bieten vielfältige Sprachanlässe, um mit dem Kind in Kontakt zu treten. Neben einer sprachanregenden Umgebung motivieren wir die Kinder beispielsweise dazu uns von ihren Erfahrungen am Wochenende zu berichten oder nutzen alltägliche Situationen für Sprachbildungsprozesse. In der Sprachentwicklung spielen gleichaltrige ebenfalls eine entscheidende Rolle. Kinder tauschen sich untereinander über Erfahrungen aus, teilen ihre Ideen und finden Kompromisse, zu all dem benötigen sie Sprachkompetenz. Sprache ist Bestandteil aller Bildungsbereiche und findet daher überall statt, beim Singen, beim Spielen, beim Austauschen über Erfahrungen und Ereignisse oder beim Freispiel. Im Umgang mit Sprache erlernen die Kinder nicht nur Wörter und ihre Bedeutung, sondern auch Sprachkultur und die Grammatik. Durch eine anregende Umgebung und den Austausch mit den Kindern tragen wir dazu bei den Wortschatz der Kinder fortwährend zu erweitern.

Durch die verschiedenen Montessori Materialien bieten wir den Kindern unter anderem die Möglichkeit sich indirekt auf das Schreiben vorzubereiten. Das Montessori Material regt dazu an motorisch tätig zu sein und so den Interessen des Kindes an Buchstaben, Lauten und Wörtern gerecht zu werden. Mit dem beweglichen Alphabet können die Kinder beispielsweise mit Buchstaben experimentieren, erste Wörter legen und so zum Schreiben und Lesen gelangen. Bei den Sandpapierbuchstaben können die Kinder die Buchstaben erfühlen und so die Erfahrung des Tastens mit dem Schriftbild verbinden.

Zum Bereich Sprache gehört ebenfalls der Bereich Literacy, er umfasst Bücher, Geschichten, Erzählungen und Reime und verdeutlicht den Kindern die Komplexität von Sprache. Neben der gesprochen Sprache bekommen Kinder über Bücher und Vorlesegeschichten einen ersten Bezug zur Schriftsprache. Wir wollen bei den Kindern die Freude an Büchern und Geschichten wecken und bieten den Kindern daher vielfältige Möglichkeiten zum Vorlesen und Bilderbuchbetrachtungen.

Als Beobachtungsverfahren für den Bereich Sprachentwicklung nutzen wir den „BaSik-Bogen“ von Renate Zimmer, um den Sprachstand der Kinder festzuhalten und Entwicklungsbedarf identifizieren zu können. Diesen füllen wir 1mal jährlich aus und nutzen ihn mit als Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch.

Im Montessori Kinderhaus treffen Kinder aus verschiedenen Kulturen aufeinander, was auch dazu führt das verschiedene Sprachen aufeinandertreffen. Mehrsprachigkeit wird von uns geschätzt. Kinder mit einer anderen Muttersprache werden darin unterstützt die deutsche Sprache zu erlernen. Wir begleiten alltägliche Situationen sprachlich und setzen die Wörter somit in den Zusammenhang verschiedener Handlungen. Durch Wiederholungen und Anknüpfungspunkte an die Interessen der Kinder tragen wir dazu bei, die Kinder gezielt und alltagsintegriert zu fördern. Mehrsprachigkeit bedeutet für uns auch das Erleben von Vielfalt. Indem wir Mehrsprachige Lieder in den Alltag integrieren, zeigen wir unsere Wertschätzung gegenüber anderen Sprachen.

Neben der Alltagsintegrierten Sprachbildung bieten wir die Möglichkeit für Logopädie im Kinderhaus an. In Kooperation mit der Praxis für Logopädie von Frau Astrid Dellmann findet einmal wöchentlich Logopädie im Kinderhaus statt. Die Abrechnung erfolgt über die Praxis mit einer vom Kinderarzt ausgestellten Heilmittelverordnung. Durch den engen Austausch mit der behandelnden Logopädin können wir die Sprachentwicklung in der Kita zusätzlich fördern.

3.8. Musische Bildung

Kinder haben von Geburt an ein natürliches Interesse an Geräuschen, Tönen, Klängen und den verschiedenen Instrumenten, die diese erzeugen. Im Alter bis 3 Jahren ist die musikalische Empfänglichkeit der Kinder besonders hoch. Musik spricht die Sinne der Kinder an, fördert die Phantasie und bietet vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten. Die musikalische Früherziehung ist demnach ein elementarer Baustein für die sprachliche und motorische Entwicklung.

Wir singen mit den Kindern täglich im Morgenkreis und binden verschiedene Laut- und Reimspiele ein. Die Kinder lernen ein erstes Gefühl für Rhythmik kennen und werden spielerisch an Sprache und Musik herangeführt. Das gemeinsame Singen mit allen Kindern aus der Gruppe verstärkt das Gemeinschaftsgefühl. Im Kreis lernen die Kinder darüber hinaus aktiv zuzuhören und vor der Gruppe zu sprechen, was die Sprachbildung ebenfalls unterstützt.



Darüber hinaus haben wir einmal wöchentlich musikalische Früherziehung mit Kleingruppen in der Turnhalle. Hier verbinden wir Gesang mit Musikinstrumenten und Bewegung. Durch musikalische Spiele, Tanzen und Singen können die Kinder die eigene Stimme und ihren Körper entdecken. Sie folgen dabei verschiedenen rhythmischen und melodischen Motiven und begleiten diese mit verschiedenen Musikinstrumenten. Alle Musikinstrumente, die wir dazu benutzen folgen der Theorie von Carl Orff und sind gerade für Kinder besonders geeignet, da sie einen leichten Zugang zu Musik ermöglichen. So kommen die Kinder zum ersten Mal mit dem Singen auf Tonsilben und den verschiedenen Charakteristika der Stimme in Kontakt. Darüber hinaus haben die Kinder die Möglichkeit erste Klänge und eigen Musik zu komponieren und so der eigenen Phantasie freien Lauf zu lassen.

Außerdem verbinden wir bestimmte Lieder mit bestimmten Ritualen wie beispielweise dem Aufräumen. Diese musikalischen Rituale geben den Kindern Sicherheit und lenken die Aufmerksamkeit auf wiederkehrende Tätigkeiten.

3.9. Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Technisches und naturwissenschaftliches Verständnis sind aus der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken. Daher legen wir bereits im frühen Alter den Grundstein für das Interesse und Grundverständnis in diesem Bereich. Kinder verfolgen mit großem Interesse alle Vorgänge in ihrer Umwelt und wollen diese verstehen und nachvollziehen. Wie bereits im Kapitel Montessori Pädagogik - kosmische Erziehung erwähnt sind Erfahrung der Umwelt und Natur ein Schlüssel zur Welt für die Kinder.

Darüber hinaus haben Kinder einen natürlichen Forscherdrang, sie wollen Dinge untersuchen, ausprobieren, wie sie diese beeinflussen können und Zusammenhänge entdecken. Dieses natürliche Interesse der Kinder wollen wir positiv verstärken und die Kinder dazu animieren, nachzuforschen und Phänomene selbstständig zu entdecken. Das gilt sowohl für Phänomene der belebten Natur als auch der unbelebten Natur. So beobachten und besprechen wir mit den Kindern verschiedene Wetterphänomene und erforschen beispielsweise die verschiedenen Aggregatzustände von Wasser (Wasser, Eis, Dampf, ...). Dabei knüpfen wir in der pädagogischen Arbeit an aktuelle Fragestellung der Kinder an.

Im naturwissenschaftlichen Bereich spielt neben Angeboten in den Gruppen und Aktionstabletts der Garten

eine große Rolle. Hier können Kinder naturwissenschaftliche Phänomene hautnah erleben und begleiten. In verschiedenen Töpfen und Hochbeeten pflanzen wir mit den Kindern verschiedenes Obst und Gemüse an und veranschaulichen damit den Wachstumsprozess. Wir pflegen die Pflanzen im Garten gemeinsam mit den Kindern, veranstalten Wasserspiele oder entdecken Tiere in unserem Garten. Mit all dem wollen wir die Neugierde der Kinder wecken und ihr naturwissenschaftliches Verständnis fördern. Dazu gehört auch unser monatlicher Waldtag. Die Kinder haben die Möglichkeit den Wald im Laufe der Jahreszeiten zu erleben und auf Entdeckungstouren zu gehen (siehe Kapitel 5 Walddtage).

Mit den Montessori-Materialien im Bereich Mathematik können die Kinder zählen, Mengen vergleichen, ordnen, messen und geometrische Formen und Körper entdecken. Unser Ziel ist es das Interesse der Kinder an Zahlen zu fördern. Dabei spielen Zahlen nicht nur in der Arbeit mit den Materialien eine Rolle, sondern sind Teil des Alltags im Kinderhaus.

3.10. Soziale Bildung

Die Kita ist für viele Kinder einer der ersten außerfamiliären Orte. In einer Gruppe mit vielen anderen Menschen müssen sie lernen miteinander zu leben und sich zu integrieren. Die Kinder entwickeln Freundschaften und finden mit der Zeit ihren Platz in der Kindergartengruppe. Dazu benötigen sie pädagogische Fachkräfte, die den Prozess alters- und entwicklungsgerecht begleiten.

Der Alltag im Kinderhaus verlangt von den Kindern verschiedene soziale und emotionale Kompetenzen. Im Kontakt mit anderen Kindern müssen sie Kompromisse eingehen, Rücksicht nehmen, für ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche eintreten, ihre eigenen Grenzen aufzeigen und die Grenzen anderer Kinder wahrnehmen und akzeptieren. Wenn dies gelingt, nehmen sich die Kinder als Teil der Gruppe wahr und erleben Gemeinschaft. Eine wichtige Grundvoraussetzung dafür ist Selbstvertrauen und das Erfahren von Selbstwirksamkeit.

Wir unterstützen die Kinder im Kinderhaus stets darin ihre eigenen Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse verbal und nonverbal auszudrücken und vermitteln den Kindern Handlungsstrategien zur Konfliktlösung im Alltag. Wir bieten den Kindern Möglichkeiten Selbstwirksamkeit zu erleben und beteiligen die Kinder entwicklungsangemessen an Entscheidungen, die den Gruppenalltag betreffen (näheres dazu siehe 3.4. Partizipation).

3.11. Religiöse Bildung

Das Montessori Kinderhaus ist keine konfessionsgebundene Einrichtung. Aus diesem Grund orientieren wir uns inhaltlich nicht am Kirchenjahr. Trotzdem spielen einige Feste unseres christlich geprägten Kulturkreises eine Rolle bei der inhaltlichen Arbeit in den Gruppen. Dabei handelt es sich vor allem um Ostern, St. Martin und Weihnachten. Zudem ist es in Abhängigkeit von den Interessen der Kinder auch möglich Feste und Aktivitäten anderer Kulturen in den Kindergarten-Alltag einfließen zu lassen.

4. Vorschule/ Störchezeit

Lernen im Montessori Kinderhaus bedeutet Vorbereitung auf das Leben von Anfang an. Denn bei uns lernen alle Kinder von Anfang an spielerisch zum Beispiel durch den Umgang mit den Montessori Materialien. Die Kinder können sich jederzeit mit den für sie relevanten Themen beschäftigen und mit den entsprechenden Materialien arbeiten. Auf diese Weise erwerben Sie unter anderem Fähigkeiten, die sie später in der Schule beim Erlernen von Lesen, Schreiben und Rechnen benötigen und anwenden können. Sowohl in Bezug auf die motorischen als auch auf die kognitiven Fähigkeiten bereitet das Montessori-Material die Kinder optimal auf die Schule vor.

Wir legen besonders großen Wert darauf, dass die Kinder ihr Wissen, welches sie über die Jahre gesammelt haben, in einem lebenspraktischen Umfeld anwenden und erweitern können. Unser oberstes Ziel dabei ist es

die Lust am Lernen zu fördern und die Kinder dazu zu motivierten Neues für sich zu entdecken und sich darauf einzulassen. Außerdem stärken wir die Kinder in ihrer Selbstsicherheit und geben ihnen Möglichkeiten eigenständig zu handeln. Wir möchten die Kinder in ihrem Selbstvertrauen bestärken, sodass sie mit einem positiven Selbstbild in die Schule starten können. Im Gruppenalltag übernehmen die Vorschulkinder einige besondere Aufgaben, die die Eigenständigkeit und das Verantwortungsbewusstsein der Kinder fördern.

Der Übergang von der Kita in die Schule ist eine große Veränderung, auf die wir die Kinder optimal vorbereiten wollen. Der Start in die Schule ist ein großer Entwicklungsschritt, den wir angemessen pädagogisch begleiten. Grundsätzlich lässt sich die Schulfähigkeit eines Kindes in vier große Bereiche unterteilen: emotionale, soziale,



kognitive und motorische Fähigkeiten. Im emotionalen Bereich geht es vor allem um Selbstvertrauen und Selbstsicherheit sowie Frustrationstoleranz und Konzentrationsfähigkeit. Wichtige soziale Kompetenzen zum Beginn der Schulzeit sind Kooperationsfähigkeit, Verantwortung, Empathie und Problemlösungsstrategien. Im kognitiven Bereich stehen vor allem Aufgabenverständnis, Aufmerksamkeit, Zahlenvorstellung und Orientierung im Raum im Fokus. Die motorischen Kompetenzen teilen sich in Grob- und Feinmotorik auf. Wichtige Fähigkeiten in der Feinmotorik sind die Stifthaltung, sowie der Umgang mit Schere und Kleber, aber auch Falten, Auffädeln und sich selbstständig An- und Ausziehen. Zum grobmotorischen Bereich gehören Laufen, Rennen, Balancieren, Hüpfen, Werfen, Fangen, usw.. Also allgemein die Fähigkeit sich sicher bewegen zu können, das Gleichgewicht zu halten und das eigene Können einzuschätzen. Als Kernkompetenz für den Start in die Schule definieren wir Interesse daran Neues zu lernen, Engagement sich mit einer Sache zu befassen und Ausdauer etwas Angefangenes zu Ende zu bringen, sowie die Stärkung der eigenen Persönlichkeit.

Unsere Vorschulkinder – die Störche – werden zusätzlich im letzten Kitajahr in der Störchezeit auf den Schuleintritt vorbereitet. Dabei ist es uns wichtig zu betonen, dass die Vorbereitung auf die Schule primär in den Gruppenalltag eingebunden ist. Die Störchezeit ist eine Ergänzung dieser Arbeit. In der einmal wöchentlich stattfindenden Störchezeit arbeiten wir projektorientiert gemeinsam mit den Kindern zu verschiedenen Themenblöcken, pro Thema meist über einen Zeitraum von 3-4 Wochen. Dabei übernimmt jede pädagogische Fachkraft aus dem Haus einen Themenblock für die Kinder. Die Kinder bekommen ein erstes Gefühl dafür sich etwas zu einem bestimmten Thema zu erarbeiten und durch den Austausch in der Gruppe werden zudem Sprach- und Sozialkompetenz gefördert. Außerdem legen wir im letzten Jahr den Fokus darauf die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu festigen, um selbstbewusst in die Schule starten zu können.

Da die Störchezeit ein ergänzendes Angebot zum Gruppenalltag ist, kann es sein, dass bei personellen Ausfällen zeitweise kein Angebot stattfindet.

Unsere Themenblöcke für die Störchezeit sind:

- Einführung – Gemeinschaftsgefühl stärken
- Thema Umwelt
- Thema Experimente
- Präventionsarbeit – Grenzen aufzeigen
- Thema Medienkompetenz
- Thema Verkehrserziehung
- Thema Polizei

- Thema Feuerwehr

Je nach Thema finden auch Ausflüge für die Störche statt, beispielweise zur Feuerwehr und Polizei oder in die Bücherei, sowie die Mitmachausstellung von AKKI in Düsseldorf.

Zu Beginn eines Kindergartenjahres findet ein spezieller Elternabend für die Eltern der Vorschulkinder statt, bei dem wir erläutern, welche Fähigkeiten das Kind zum Schuleintritt benötigt und wie wir diese durch unsere Arbeit fördern. Zudem geben wir einen Überblick über die Termine der Störche.

Kurz vor dem Beginn der Sommerferien findet ein besonderer Storchenschied statt. An einem Freitagnachmittag treffen wir uns mit den Vorschulkindern im Kinderhaus für eine besondere Aktion. Wir starten gemeinsam mit den Kindern und laden später auch die Eltern mit ein. Mit diesem Fest wollen wir den Kindern den Abschied von der Kindergartenzeit erleichtern und den Start in die Schule positiv verknüpfen. Zudem gestalten wir in den letzten Wochen einige Kleinigkeiten mit den Kindern, die die Kinder langfristig an ihre Zeit im Kinderhaus zurückerinnern. Dazu zählt auch die Möglichkeit sich im Flur des Kinderhauses mit einem Treppenhausbild zu verewigen.

5. Waldtage/ Ausflüge

Der Wald als Lernort ist ein Teil der kosmischen Erziehung nach der Montessori Pädagogik. Die Kinder haben die Möglichkeit die Natur mit allen Sinnen und im Verlauf der Jahreszeiten zu erfahren und ganz nah zu Erleben. Die Kinder können auf Entdeckungstour gehen, Naturerfahrungen sammeln und ihrer natürlichen Neugierde für ihre Umgebung nachgehen. Dabei steht auch der naturwissenschaftliche Bildungsbereich im Zentrum unserer Waldtage. Im Sinne der Montessori Pädagogik fördert der Waldtag die Selbstständigkeit, das Verantwortungsbewusstsein und die Achtsamkeit der Kinder gegenüber der Natur.

Im Montessori Kinderhaus findet daher von Februar bis November einmal im Monat der Waldtag statt. An diesen Tag besuchen wir den Meerer Busch und verbringen den Vormittag mit allen Kindern über 3 Jahre im Wald. Der Wald bietet den Kinder vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten. Sie schulen ihre motorischen Fähigkeiten sowie die Sinneswahrnehmung. Sie erleben die Jahreszeiten, die damit verbundenen Veränderungen im Wald und lernen die Natur wertzuschätzen. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit die Pflanzen und Tiere im Wald zu erleben und ihre Umwelt neugierig zu erforschen.

Jeder Waldtag steht unter einem individuellen Thema, welches von einer pädagogischen Fachkraft angeleitet wird. Die Themen orientieren sich grundsätzlich an den Gegebenheiten vor Ort (wie z.B. den Jahreszeiten). Die Angebote im Wald sind für die Kinder immer freiwillig. Die Kinder haben die Möglichkeit an den Angeboten teilzunehmen oder den Wald auf eigene Weise zu erkunden.

Zusätzlich zu den Waldtagen finden pro Kitajahr 3-4 Ausflugstage statt. Hier besuchen wir mit den Kindern besondere Orte in und rund um Meerbusch. Ausflugstage bieten den Kindern die Möglichkeit neue Erfahrungen und in der Gruppe gemeinsame Erlebnisse zu sammeln. Außerdem zeigen sie den Kindern praxisnah verschiedenen Themen, die in der Kita vor- und nachbereitet werden können. Die Ausflugstage können grundsätzlich variieren, beliebte Ziele sind unter anderem der Grafenberger-Wildpark in Düsseldorf, die Arche Noah in Meerbusch, der Kinderbauernhof in Neuss, die Tonhalle in Düsseldorf, der Rhein in Buderich oder der Abenteuerspielplatz in Heerdt.

6. Elternarbeit

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Das KiBiz definiert die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Einrichtung als partnerschaftlich und vertrauensvoll. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe, die Familie in Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsfragen zu beraten und zu unterstützen (vgl. KiBiz, §9 Art. 1-2).

Die Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit zwischen der Familie und der Einrichtung ist ein respektvoller und wertschätzender Umgang. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder an und begegnen ihnen partnerschaftlich in Bildungs- und Erziehungsfragen. Das Ziel ist eine vertrauensvolle Partnerschaft, um die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung unterstützen zu können. Dafür ist der ständige Austausch zwischen der Familie und der Einrichtung eine elementare Grundvoraussetzung. Bei Erziehungsfragen sind die pädagogischen Fachkräfte jederzeit Ansprechpartner für die Eltern und suchen gemeinsam mit den Eltern nach Lösungsmöglichkeiten.

Der Austausch mit den Eltern erfolgt bereits vor der Eingewöhnung im Aufnahmegespräch mit einer pädagogischen Fachkraft (Bezugserzieher*in). Im jährlichen Entwicklungsgespräch thematisieren wir die aktuelle Entwicklung des Kindes. Darüber hinaus gibt es jederzeit die Möglichkeit für anlassbezogene Gespräche. Der Bedarf kann sowohl von Seiten der Eltern als auch der pädagogischen Fachkräfte ausgehen. Ein zentrales Element für den Austausch zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften sind die täglichen Tür- und Angelgespräche während der Bring- und Abholzeit. Sollten wir hier Bedarf für ein intensiveres Gespräch wahrnehmen bieten wir euch gerne einen Gesprächstermin an.

6.2. Elternbeirat

Das KiBiz setzt die Wahl eines Elternbeirates voraus. Ziel des Elternbeirates ist es die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Träger und der Einrichtung zu fördern (vgl. KiBiz, §9a). Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres wählen wir im September im Rahmen des Elternabends den neuen Elternbeirat in den beiden Gruppen. Je Gruppe gibt es immer einen Vorsitzenden und eine Stellvertretung. Das Elternbeirats-Team besteht damit pro Kindergartenjahr aus 4 Personen.

Die Aufgabe des Elternbeirates ist es vor allem die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Einrichtungsleitung zu kommunizieren und für diese einzustehen. Der Elternbeirat kann demzufolge als die Stimme aus der Elternschaft definiert werden. Somit kann der Elternbeirat bei aktuellen Themen aus der Elternschaft mit der Leitung und den pädagogischen Fachkräften ins Gespräch kommen. Außerdem soll der Elternbeirat die Elternarbeit und Elternmitwirkung im Kindergartenalltag stärken. Darüber hinaus kann der Elternbeirat bei Konflikten als Vermittler hinzugezogen werden und ist für die Organisation und Durchführung des Elternstammtisches verantwortlich.

Außerdem hat der Elternbeirat ein Informationsrecht bei folgenden Angelegenheiten: Wesentliche Entscheidungen über die Einrichtung, Änderung der pädagogischen Konzeption, personelle Besetzung und räumliche Ausstattung, Öffnungszeiten, Trägerwechsel. Die Gestaltungshinweise des Elternbeirates sind in angemessenem Maß zu berücksichtigen.

6.3. Rat der Kita

Der Rat der Kita ist ebenfalls im KiBiz geregelt und besteht aus Repräsentanten des Trägers (Vorstand), des Personals, des Elternbeirates sowie der Einrichtungsleitung (vgl. KiBiz §9a Art. 6). Im Rat der Kita werden übergeordnete Themen wie die Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit besprochen und Ideen ausgetauscht. Der Rat der Kita trifft sich zweimal im Kindergartenjahr, einmal im Oktober und einmal im Februar, um aktuelle Themen zu besprechen und Ideen auszutauschen.

7. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung im Montessori-Kinderhaus orientiert sich am Berliner Modell, dem in den meisten Kindertageseinrichtungen gängigen Eingewöhnungs-Konzept. Das Berliner Modell sieht eine sanfte und individuelle Eingewöhnung des Kindes in den Alltag des Kinderhauses vor. Die Dauer der Eingewöhnungsphase kann variieren und richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes. In dieser Phase sollten Sie ausreichend Zeit einplanen, um dem Kind den Übergang ins Kinderhaus zu erleichtern.

In der ersten Phase der Eingewöhnung verbringen Sie die Zeit gemeinsam mit Ihrem Kind in der Gruppe. In der Regel sind dies zunächst nicht mehr als 2-3 Stunden, je nach Tagesablauf. In dieser Zeit trennen Sie sich nicht voneinander. Sie bekommen einen festen Platz in der Gruppe zugewiesen, ihr Kind kann sich bereits weit von ihnen entfernen, muss es aber nicht. In der zweiten Phase der Eingewöhnung verbringen Sie zunächst eine kurze Zeit gemeinsam mit Ihrem Kind in der Gruppe und trennen sich dann erst für eine kurze Zeit, dann für 1-2 Stunden voneinander. Diese Zeit können Sie bei uns im Kinderhaus verbringen, um für das Kind verlässlich abrufbar zu sein. Im Laufe der Tage versuchen wir dann, die Zeitintervalle, in denen das Kind allein in der Gruppe spielt, auszudehnen. Sobald das Kind Vertrauen in die Situation gefasst und eine Bindung zu den ErzieherInnen aufgebaut hat, können Sie die Zeit anders verplanen und in eine alltägliche Bring-Situation übergehen.

Wir gestalten die Eingewöhnung stets individuell nach den Bedürfnissen von ihnen und ihrem Kind. Jede Familie ist individuell und so versuchen wir auch die Eingewöhnung entsprechend anzupassen. Es gibt also nicht den einen Weg, den alle Familie gehen müssen. Das Ziel dabei ist immer, dass sich das Kind in unserer Einrichtung wohl und sicher fühlt.

8. Aufnahmeverfahren

Um einen Platz im Montessori Kinderhaus zu erhalten ist die Anmeldung im Kita-Navigator der Stadt Meerbusch Grundvoraussetzung. Im Herbst eines jeden Jahres findet bei uns ein Tag der offenen Tür statt. Der Termin ist auf unserer Website zu finden. An diesem Tag könnt ihr euch das Kinderhaus einmal genauer ansehen und Fragen an das pädagogische Team stellen. Wir informieren an diesem Tag über unser Konzept und die Aufgaben in unserer Elterninitiative. Wenn wir euch von unserem Haus überzeugen konnten, füllt ihr vor Ort den Aufnahmeantrag aus. Wir benachrichtigen über die zentrale Platzvergabe der Stadt Meerbusch alle Familie, die eine Zusage für einen Kitaplatz in unserem Kinderhaus bekommen haben. Absagen werden grundsätzlich nicht verschickt. Außerhalb des Nachmittags der offenen Tür sind aus zeitlichen und organisatorischen Gründen keine Besichtigungen des Montessori-Kinderhauses möglich.